

## Grüne wollen Pflicht für Solardächer

Jedes neue Gebäude in NRW soll mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden

**Düsseldorf.** Die Grünen im Landtag wollen möglichst viele Dächer in NRW mit Solaranlagen ausstatten. Hebel dafür soll die Einführung einer Solardachpflicht sein, sagte Arndt Klocke, Vize-Fraktionschef der Partei, am Donnerstag in Düsseldorf. Diese solle zunächst für alle neuen Gebäude gelten, für Bestandsgebäude sei eine Übergangsfrist geplant. Baden-Württemberg und Hamburg hätten eine entsprechende Verordnung bereits erlassen, hieß es. Dächer von Parkplätzen und Parkhäuser sollten ebenfalls umgerüstet werden, genauso öffentliche Gebäude. Die Grünen forderten die schwarz-gelbe Landesregierung auf, die Landesbauordnung entsprechend zu ändern.

Aktuell werden weniger als 300 000 Dächer für die Energieerzeugung genutzt. „Das ist nicht mal jedes zehnte Dach“, sagte Wibke Brems, Energieexpertin der Grünen. Dabei liege das Potenzial von Photovoltaikanlagen auf Dachflächen in NRW laut dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) bei 68 Terawattstunden. „Damit könnte fast die Hälfte des aktuellen Strombedarfs von NRW gedeckt werden“, erklärte Brems.

2019 wurden in NRW lediglich 4,5 Terrawattstunden Sonnenstrom von rund 282 000 Photovoltaikanlagen auf Dächern erzeugt. „Das sind gerade einmal 3,2 Prozent des Stromverbrauchs von NRW“, so Brems. NRW hinke hinterher. Ohne einen gravierenden Kurswechsel werde die Energiewende in NRW nicht rechtzeitig zu schaffen sein. Die Grünen gehen davon aus, dass sich die Investition in eine Solaranlage nach zehn Jahren amortisiert. (gmv)



Photovoltaikanlage Foto: dpa

## Abweichung von Kita-Betrieb nach Absprache möglich

**Düsseldorf/Wuppertal.** Kommunen, die ab der kommenden Woche keinen eingeschränkten Regelbetrieb für alle Kita-Kinder anbieten wollen, müssen das mit den Gesundheitsbehörden oder dem Gesundheitsministerium abstimmen. Darauf hat das nordrhein-westfälische Familienministerium am Donnerstag hingewiesen. Ab dem 22. Februar gilt in NRW grundsätzlich landesweit ein eingeschränkter Regelbetrieb mit pauschal um zehn Wochenstunden reduzierter Betreuung in festen Gruppen. Ausnahmen seien aber nach Absprache möglich, etwa im Rahmen einer eigenen Hotspot-Strategie einer Kommune. (dpa)



Alex Bürgerhoff ist Sozialarbeiter an der Gesamtschule Holweide. Jeden Morgen sucht er Schüler, die nicht zum Digitalunterricht erscheinen.

# Schulpsychologen schlagen Alarm

Die Krise kann aus normalen Kindern Problemfälle machen, warnen Experten

VON FRANK OLBERT

**Köln.** Ein Schild verbietet Ballspiele an einer grauen Betonwand, vor der man auch sonst vermutlich nicht gerne Ball spielen würde. In diesen Tagen aber schaut dort niemand hin, genau so wenig wie auf die Graffiti, mit denen die Gesamtschule Holweide besprüht ist. Eine Geisterschule. Sozialarbeiter Alex Bürgerhoff läuft durch leere Gänge, nur wenige Schüler grüßen ihn, sie sind zur Notbetreuung hier.

„Jetzt kommen Probleme auf mich zu wie die Frage, wo einzelne Schüler sind – es gibt welche, die sind komplett abgetaucht. Morgens, bevor ich in die Schule komme, fahre ich herum und klinge bei den Familien, was manchmal sehr wirksam ist – manchmal macht auch niemand auf“, sagt Bürgerhoff über seine Arbeit im sogenannten Pandemiebetrieb. Er geht auf die Suche nach Schülern, vier bis fünf pro Klasse oder Kurs, die nicht am digitalen Distanzunterricht teilnehmen. Vergangene Woche habe er bei einer Mutter geklingelt, die mit sechs Kindern in zweieinhalb Zimmern wohnt.

Sie wolle ihre Kinder nicht in die Notbetreuung geben, weil eines eine Vorerkrankung hat. Bürgerhoff hat in solchen Fällen nicht viel Handhabe. Wenn die Fehlzeiten zu krass sind und die Eltern nicht kooperieren, kann er sich ans Jugendamt wenden. Vermutete Kindeswohlgefährdung – eine solche Meldung habe er zu normalen Zeiten vielleicht vier Mal im Schuljahr machen müssen; Anfang Januar dann alle zwei Tage, aktuell im Schnitt einmal pro Woche.

Die Corona-Krise hat gravierende Auswirkungen auf Schülerinnen und Schüler. In der vergangenen Woche schreckten die Ergebnisse der Hamburger Copsy (Corona und Psyche)-Studie die Öffentlichkeit auf – fast jedes dritte Kind leide knapp ein Jahr nach Beginn der Pandemie in Deutschland an psychischen Auffälligkeiten. In einem Offenen Brief an die nordrhein-westfälische Bildungsministerin Yvonne Gebauer ruft auch der Landesverband Schulpsychologie NRW dazu auf, dringend mehr Aufmerksamkeit auf die

psychische Gesundheit der Kinder zu verwenden: „Es wird deutlich, wie belastet auch solche Familien sind, die dies zu normalen Zeiten so nicht kennen. Die Normalität hat sich verschoben, wodurch auch bisher intakte Familien unter Druck geraten und unter Umständen sogar leicht dysfunktional geworden sind“, sagt Uwe Sonneborn, gemeinsam mit Annette Greiner tätig im Vorstandsvorstand, im Gespräch mit dem „Köln Stadt-Anzeiger“.

„Ich teile die Befürchtung vieler Kinder- und Schulpsychologen, dass man diese Situation schwer auffangen kann“, sagt der Kölner SPD-Bildungsexperte Jochen Ott. „Insofern plädiere ich für eine konsequente Kleingruppenstrategie, um es zu versuchen.“ In der kommenden Woche werden die Schulen schrittweise öffnen, die Schülerinnen und Schüler werden weiterhin einen großen Teil des Unterrichts zu Hause vom Computer, Laptop oder auch vom Handy aus bewältigen müssen, doch kehren sie gruppen- und tageweise auch wieder in die Klassenräume zurück. Bloß, so Ott, besteht die große Gefahr,

„dass die Öffnung sehr rasch wieder zurückgenommen wird, wenn entsprechende Testergebnisse, insbesondere mit den Mutationen, vorliegen und Schüler sich in Quarantäne begeben müssen“.

Drei Gruppen von Kindern und Jugendlichen definiert Schulpsychologin Annette Greiner, die ihr gerade Sorgen bereiten: Die eine driftet ins Virtuelle ab, „wozu auch Computerspiel-



„Im Digitalunterricht wird oft noch nicht das rechte Maß gefunden“

Jochen Ott, schulpolitischer Sprecher der SPD im Landtag

sucht gehört. Es ist schwierig, solche Kinder und Jugendliche überhaupt wieder an Strukturen und Bildung heranzuführen“. Dann gibt es eine weitere Gruppe von emotional ohnehin nicht stabilen Kindern und Jugendlichen, die auf sich selbst zurückgeworfen sind. „Diese Gruppe erfährt nun den Halt nicht mehr, für den Schule immer ein wichtiger Faktor ist. Es fehlen Tagesstruktur wie auch die Zuwendung durch andere Mitschüler oder die Sozialarbeit und die Lehrkräfte – da kommt es zu Angst, Depressionen“, sagt Greiner.

Und die dritte Gruppe: Das ist der große Rest, alle anderen, die „Jugend in der Breite“, wie Greiner sagt, für die gerade weg-

bricht, was sie für eine gesunde Entwicklung braucht – „soziale Kontakte, die Spiegelung durch Gleichaltrige, sich in seinen Fähigkeiten erleben, auch außerhalb von Schule in der Freizeit, zum Beispiel im Sportverein. Nicht für jeden Jugendlichen liegt die Quelle der Bestätigung in der schulischen Leistung“.

Für jeden Schüler aber stellt die aktuelle Situation eine Belastung dar, so Jochen Ott, gerade auch der Unterricht aus der Ferne. „In den Schulen, in denen der Digitalunterricht läuft, sind die Schüler extrem gefordert. Weil sie mehr arbeiten als bei Anwesenheit in der Schule: Da hält man mal ein Schwätzchen, macht Witze mit dem Lehrer – in der Schule gibt es also auch immer mal wieder ruhigere Phasen.“ Im konsequenten Digitalunterricht aber wird der Stoff über 45 Minuten hinweg abgefeuert, es gibt Aufgabenzettel, kurzum, so Ott, „es wird oft noch nicht das rechte Maß gefunden“.

Mit der Bildungsgerechtigkeit in Deutschland ist es ohnehin so eine Sache, weiß Alex Bürgerhoff, der Sozialarbeiter in der Gesamtschule Holweide, durch Corona aber werde die Schere noch einmal weiter auseinandergehen: Kinder, die zu Hause Unterstützung bekommen, werden diejenigen abhängen, denen die Hilfe fehlt. „Im Grunde müsste man die Jahrgänge neu mischen, wenn es wieder losgeht.“ Aber 30 von 250 Schülern eine Klasse wiederholen zu lassen, dann hätte ja der Jahrgang darunter eine Klasse mehr. „Ausgeschlossen!“, sagt Bürgerhoff.

Wie geht es weiter, wenn die Schulen wieder öffnen, oder gar nach der Pandemie – mit Prüfungen, mit Wiederholungen, mit der Gerechtigkeit? Wenn die Diskussionen über die Zukunft der Bildung nun beginnen, dürfe man die gewonnenen Erfahrungen nicht vergessen, mahnen die Schulpsychologen Greiner und Sonneborn. Der Politiker Ott stimmt zu: Man müsse wissenschaftlich auswerten, was in der Pandemie im Hinblick auf pädagogische und psychologische Folgen für alle Betroffenen passiert sei – „nicht zuletzt, um für zukünftige Fälle gewappnet zu sein“.



Zuletzt waren die Schulen gespenstisch leer. Fotos: Uwe Weiser

## DER KSTA-PODCAST



In der neuen Folge des „Wochentester“-Podcasts sprechen die Moderatoren Wolfgang Bosbach und Christian Rach mit dem Professor und Risiko-Ethiker Julian Nida-Rümelin, der unter SPD-Bundeskanzler Gerhard Schröder Kulturstatsminister war und Philosophie und politische Theorie an der Ludwig-Maximilians-Universität München lehrt.

Die Einschränkung der Grundrechte in der Pandemie treibt den Philosophen besonders um: „Wir müssen sehr aufpassen, dass durch die Erfahrung in der Pandemie am Ende nicht die normative Ordnung einer freiheitlichen Gesellschaft auf den Kopf gestellt wird und der Lebensschutz alle anderen Grundrechte erstickt“, sagt er. Er kritisiert insbesondere, dass wichtige Möglichkeiten, die Krise in den Griff zu bekommen, schlicht gescheitert sind: „Wir haben eine Corona-App in Deutschland installiert, die den Gesundheitsämtern bei der Nachverfolgung nichts nützt,



Julian Nida-Rümelin Foto: dpa

obwohl es ein Leichtes wäre, diese Nachverfolgbarkeit mit digitalen Tools sicherzustellen“, beklagt er. Wenn allerdings Grundrechte derart eingeschränkt würden wie derzeit, „dann müssen wir auch darüber reden, dass Gesundheitsämter über Ortungsdaten verfügen. Ich bin der Meinung: Das sollten wir akzeptieren, obwohl ich sehr für Datenschutz bin.“

Die neue Folge ist seit Freitagmorgen, 7 Uhr, für Sie freigeschaltet. Falls Sie Spotify oder andere gängige Musik- oder Podcast-Apps auf Ihrem Smartphone installiert haben, können Sie den Podcast unter dem Stichwort „Wochentester“ suchen und kostenfrei abonnieren. Sie können ihn aber auch auf unserer Seite hören. [www.ksta.de/wochentester](http://www.ksta.de/wochentester)

## E-PAPER AM SONNTAG



Lesen Sie in unserer neuen Sonntags-E-Paper-Ausgabe:

» **Mars-Annäherung**  
Zwei Missionen erreichen die Umlaufbahn des Roten Planeten.  
» **Sport aktuell**  
Der 1. FC Köln empfängt Stuttgart, dazu Biathlon- und alpine Ski-WM. [ksta.de/sonntag](http://ksta.de/sonntag)